

Lieber Christian,
„Frühstück bei Gauweiler“ – meine Frau liest mir aus der immer noch real existierenden Abendzeitung vor, wie viel Geld ich im letzten halben Jahr verdient haben soll. „Wo ist das geblieben?“ fragt sie streng. „In der Rechtsanwaltskanzlei Bub, Gauweiler und Partner am Münchner Promenadeplatz“, antworte ich ohne Furcht. Für die mein Sozium und ich den Löwenanteil von Miete, Personal und sonstigen Kosten aufzubringen haben ... „aber Liebling, das weißt Du doch“.

Am Abend die gleiche Tour: Mein Sohn Michael präsentiert aus seinem iPhone, das mit seiner Hand untrennbar verbunden ist, folgende Erkenntnis: „Insgesamt siebenmal haben Abgeordnete Nebeneinkünfte der Höchststufe 10 gemeldet, mit der Beträge von mehr als 250 000 Euro erfasst werden. Da die Verdienststufe nach oben offen ist, könnten die tatsächlichen Einkünfte theoretisch auch bei 1 Million Euro oder darüber liegen. Einkünfte dieser Stufe veröffentlichten bislang der Rechtsanwalt Peter Gauweiler (im Fall von zwei Mandanten)...“. Und dann: „Ge-

genüber der WELT ließ Gauweiler ausrichten, er wolle zum Thema Nebentätigkeiten nichts sagen.“

Das ist nicht wahr, mein Sohn. Ich habe das gleiche dazu gesagt wie jedes Mal, wenn ich der Bundestagsverwaltung meine beruflichen Quartalsumsätze gemeldet habe und das Theater wieder los geht. Ehrlich, ich war locker aus der Hüfte, nicht aggro: „Die Veröffentlichungspflicht nicht mandatsbezogener Bruttoeinkünfte des Abgeordneten ist gut und nicht schlecht. Eine erfolgreiche Berufstätigkeit eines MdB ist meines Erachtens Voraussetzung für die Unabhängigkeit der Mandatsausübung. Bei Freiberuflern müssten allerdings für die Veröffentlichung die Kosten ihrer Praxis (Mitarbeiter, Büro etc.) von den Bruttoeinkünften abgezogen werden, um nicht ein vollkommen unrealistisches Bild ihrer Bruttoeinnahmen zu erhalten.“

Michael holt nochmal die elektronische Watch List heraus: „Das brutale Desinteresse nervt, das Gauweiler am parlamentarischen Geschehen zeigt“, sagte der SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber gegenüber ‚Spie-



Briefwechsel

zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler

gel Online'. Derart hohe Summen schürten bei den Bürgern das Vorurteil vom raffgierigen Abgeordneten.“

Sauber. Vielen Dank lieber SPD-MdB Ulrich Kelber. Christian, mein Freund, Du bist einer der kundigsten Männer der SPD, kennst Du diesen Mann? Meine Mitarbeiterin hat im Internet nachgesehen: MdB Kelber ist länger im Bundestag als ich und

dank der Großen Koalition seit November Staatssekretär im Justizministerium. Dort verdient er über 130 000 Euro jährlich. Zusätzlich bekommt er MdB-Diäten von mehr als 50 000 Euro. Vorher war er acht Jahre einer von 9 stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion, wofür es ebenfalls ein Extra-Gehalt gibt, das aber nicht veröffentlicht wird. Büro, Sekretä-

rin, Auto – alles vom Staat. Nochmal: Ich habe von dem Mann noch nie etwas Politisches gehört. Ist daran wirklich „brutales Desinteresse“ schuld? Bei mir? Kelber präsentiert sich auf seiner Webseite als „gläserner Abgeordneter“. Er ist in der Tat völlig durchsichtig. Was ihm gar nicht eingehen will: Politik definiert sich durch Beiträge zur Problemlösung. Nicht durch Absitzen fremdbestimmter Termine.

Aber Du siehst es ja selbst, alle fahren mit aufgeblendeten Scheinwerfern auf mich zu. Man kommt sich vor wie ein Geisterfahrer – es ist ein bisschen so wie bei der Russlanddebatte, wo jetzt allen nur einfällt, „Sanktionen, Sanktionen“ zu rufen. Ich halte das für völlig kontraproduktiv, und es ist zum Verzweifeln, dass niemand die Sache zu Ende denkt. Sind Helmut Schmidt, Henry Kissinger und Helmut Kohl wirklich so unwissend oder gekauft, dass man auf ihre seit Wochen vorgetragenen Warnungen nicht hören müsste? Ich habe mich jedenfalls für Mitte September beim Goethe-Institut in Moskau für die Eröffnung des Jahres der deutschen Sprache in

Russland angemeldet, um eine kleine Rede über Russen und Deutsche zu halten und wie es weitergehen soll. Bin neugierig, ob das der Bundestag genehmigt. Natürlich muss vorher geklärt werden, ob ein CSU-Vize das überhaupt darf. Und ob die Europaabgeordneten einverstanden sind.

Zu Deinem letzten Brief: Danke für die sorgenvollen Kommentare zur Münchner SPD. In Sachen letzter SPD-Parteitag und Rücktritt des Münchner Unterbezirksvorsitzenden. Jetzt wollt ihr also den Titel „München-Partei“ aufgeben. Wäre den Jusos „Schlachthof-Partei“ lieber? Bevor sie ihre Domain ändern, müssten sie nur nachschauen, ob den Titel nicht irgendjemand von uns schon geschützt hat.

Du fragst Dich schon die ganze Zeit, woher das Zitat unserer Überschrift stammt? Das ist Goethe, mein Herr! Faust, 11. Kapitel:

Abend. Ein kleines reinliches Zimmer, Auftritt Gretchen unter stiller Beobachtung von Faust und Mephisto.

**Herzlichst,
Dein Peter Gauweiler**